

dänischen Armee, ca. fünfundzwanzig Bataillons, gegenüberstand; die nothwendig sehr ausgedehnte Position vor der Festung war demnach einer so bedeutenden Uebermacht gegenüber nicht länger zu halten und der Rückzug mußte mit Zurücklassung eines Theils der armirten Batterie — einige wurden, ehe sie verlassen, in die Luft gesprengt — bis hinter den Abschnitt Gudsoe-Bredstrup angetreten werden. Nach vergeblichem Versuch des Feindes, diesen zu forciren, endete hier das Gefecht um 11 Uhr Morgens. Da ich nicht Willens war, Jütland zu räumen, nahm ich eine Aufstellung zwischen Bredstrup und Herslev, wo ich die nach einem zehnstündigen Kampfe sehr erschöpften Truppen ruhen ließ. Von hier hielt ich es für angemessen, nach Weile zu marschiren, wohin der Feind nicht weiter folgte. Der Abzug vor dem Feinde und der Marsch nach Weile wurde mit der größten Ordnung ausgeführt und würde den ältesten Truppen zur Ehre gereichen. Ich werde mich heute mit dem Generallieutenant v. Prittwitz in Verbindung setzen. Die Truppen sind von dem besten Geiste beseelt und hoffen mit mir, daß sich bald Gelegenheit finden werde, dem Feinde abermals im offenen Kampf gegenüberzutreten zu können. Der commandirende General, v. Bonin."

Hadersleben, 8. Juli. Nachmittags 2 Uhr. Ein ungemein regsames Leben herrscht jetzt wieder in unserer vor Kurzem erst so stillen Stadt. Fortwährend ziehen Reichstruppen durch gegen Norden und schon dürften sie mit den Dänen, die bei und theils diesseits Gudsoe, zwischen Friedericia und Kolding stehen, handgemein geworden sein, denn diese Nacht will man hier eine starke Kanonade vom Norden her vernommen haben. Die schleswig-holsteinische Armee, die, der letzten „Nordschleswigschen Btg.“ zufolge, mirable dictu vor Friedericia einen glänzenden Sieg errungen haben soll, steht augenblicklich bei und um Weile herum, von dem besten Geiste beseelt und vor Ungeduld brennend, sich wiederum mit dem Feinde zu messen, sobald die erforderlichen Verstärkungen herangezogen sein werden. Die Berichte, die über den Kampf vor Friedericia einlaufen, sind des Lobes voll über die allgemeine Bravour, die unsere Armee, wenn gleich der Uebermacht weichend, durchweg an den Tag gelegt hat, dem Beispiele ihres Generals und Anführers, des heldenmüthigen Bonin, folgend. Wir wollen nicht vergessen, daß eine Armee, wenn gleich sie ihre Positionen aufgibt, deshalb nicht als besiegte und überwunden zu betrachten ist; wenigstens gilt Letzteres keineswegs von der schleswig-holsteinischen

Armee, die unverzagt und guter Dinge des Befehls gewärtig ist, auf's Neue wieder von Weile vorzurücken und dieß wird wahrscheinlich baldigst geschehen, denn fortwährend rückt Succurs vom Süden durch unsere Stadt gegen Norden, und die Bayern, die im Norden den Unsrigen zunächst liegen, werden es gewiß nicht an der erforderlichen Hülfe fehlen lassen, dafür ist uns zumal ein Mann unter ihnen der zuverlässigste Bürge: von der Lann, der Chef des Generalstabs der bayerischen Truppen. Es dient uns zu großer Befriedigung, mittheilen zu können, daß der auf unserer Seite vor Friedericia erlittene Verlust — angeblich 3000 Mann — bei Weitem nicht so groß sein soll, als anfänglich behauptet wurde. Die Dänen aber sollen furchtbar gelitten haben; eine der von ihnen stark besetzten Schanzen ward von den Unsrigen kurz nach ihrem Abzuge in die Luft gesprengt, nachdem es zuvor gelungen war, die meisten der Belagerungsgeschütze zu vernageln. Seit gestern Abend bis tief in die Nacht hinein hat man hier vom Norden her eine starke Kanonade vernommen; man meint demnach, daß die hier durchgerückten Reichstruppen bereits jenseits Kolding mit den Dänen handgemein geworden sind. Gestern harten die Feinde ihre Position bei diesseits Gudsoe, zwei Stunden nordöstlich von Kolding; der Weg von besagter Stadt nach Weile soll gestern Abend gesperrt sein, da der Feind von Gudsoe aus eine Abtheilung nach jener Landstraße detachirt haben soll, um uns den Weg dorthin zu verlegen. Die hier angekommenen dänischen Gefangenen haben ausgesagt, sie seien von Alsen kommend um 12 Uhr Nachts bei Friedericia ans Land gestiegen und gleich darauf zum Ausmarsch commandirt worden. — So eben erfahren wir, daß mehrere Batterien, die, vom Süden kommend in Hoptrup angelangt waren, Ordre erhalten, umzukehren, weil auch im Sundewitt der Kampf entbrannt sei. (?) — Diese Nacht ist eine Staffettete, vom Norden kommend nach Schleswig durchpassirt; ob sie auf Umwegen über die Königsbau gegangen oder ob die Nachricht von der Sperrung der Weiler Landstraße unbegründet ist, müssen wir bis weiter dahin gestellt sein lassen. —

Hadersleben, 9. Juli. Unser Totalverlust wird, wie man sagt, auf ungefähr 2800 Mann an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Versprengten geschätzt: von den letzteren stellten sich jedoch mit jedem Tage wieder Einzelne ein. Den herbsten Verlust haben wir an Offizieren gelitten, von denen zwischen 60 — 70 theils todt, theils verwundet und gefangen sein sollen. Die Reserven sind übrigens bereits wie